

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:: Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif ::

Nummer 166

Heimatsprecher Nr. 1

Laasphe, Freitag den 19. Juli 1929

54. Jahrgang

Neues vom Tage.

Nach dem neuesten Reichsbankausweis ist die Gold- und Devisenbedeckung der umlaufenden Reichsbanknoten auf 54,9 Prozent (gegen bisher 51,3 Prozent) gestiegen. Die Deckung des gesamten Notenumschlags beträgt 50,1 Prozent gegen bisher 46,8 Prozent.

In Hamburg ist das amerikanische Schulschiff „New York“ mit 10 Offizieren und 57 Kadetten an Bord, von London kommend, eingetroffen.

Auf dem Flugplatz von Le Bourget trafen an Bord zweier Goliatz-Flugzeuge 30 Millionen Gold in Pfund Sterlingen aus London ein, die für die Banken Frankreichs bestimmt sind.

Der englische Postminister kündigte im Unterhause an, daß ein öffentlicher Dienst zwischen London und Berlin für die telegraphische Uebermittlung von Bildern und Photographien eingerichtet werden sollte.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist dort die aus 87 Vertretern der amerikanischen Großbanken und Industrie-Unternehmungen bestehende Abordnung eingetroffen.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

„Ueber allen Parlamenten ist Ruh.“ Bis der Reichstag wieder zusammentritt, wird es wohl September werden. Zunächst beruht somit in der inneren Politik Stille. Die maßgebenden Männer haben Zeit, für die parlamentarische Herbst- und Winterkampagne neue Kräfte zu sammeln. Das ist sehr nötig, weil es sofort nach Reichstagsbeginn heftige Auseinandersetzungen geben wird: endgültige Sanierung der Reichsfinanzen, Reform der Arbeitslosenversicherung, Ratifizierung des Young-Planes und die sich daraus ergebenden finanzpolitischen Konsequenzen — das sind einige (nicht alle!) Fragen, an denen sich die Gemüter erhitzen werden. Einmal werden aber freuen wir uns oder seufzen wir unter der Sommerhitze, die der Himmel spendet und die das Korn zur Reife bringen soll.

In der Außenpolitik gibt es dieses Jahr freilich keinerlei Sommerpause. Da muß man zunächst einige Worte über den neuesten Plan des französischen Außenministers Briand sagen. Herr Briand hat zu Pressevertretern und in der französischen Kammer von einer Idee gesprochen, die, wie er sagte, ihn schon lange beschäftigt: er will nämlich die „Vereinigten Staaten von Europa“ schaffen. Ein kühner Plan. Ein Plan, der sich schon, sehr schön anfühlt. Aber der Politiker darf sich nicht von Schlagworten blenden lassen. Man kann zwar über politische Fragen glänzende Reden halten, aber die politische Praxis ist doch ein verdammt nüchternes Geschäft! Deshalb möchte man zunächst einmal wissen, was sich Herr Briand unter seinen „Vereinigten Staaten von Europa“ eigentlich vorstellt. Bis jetzt hat er darüber noch nichts gesagt. Zum Zweiten könnte von einem Staatenbund, oder — falls dieser Ausdruck zu weitgehend sein sollte — von einer Annäherung im Sinne der Vereinigten Staaten von Europa doch erst dann die Rede sein, wenn keine fremden Truppen mehr auf deutschem Boden stehen. Ohne diese Voraussetzung ist keine Besserung der deutsch-französischen Beziehungen möglich. Diese Besserung aber wäre Vorbedingung für die weitergehenden Pläne Briands. Außerdem aber möchte man vor allem einmal gerne hören, was der mächtigere, weil einflußreichere Herr Poincaré zu Plänen dieser Art sagt. Schon oft hat Poincaré in den schäumenden Wein des Herrn Briands reichlich Wasser gegossen. Warten wir also ab. Die Vereinigten Staaten von Europa werden ja noch nicht heute oder morgen kommen.

Da wir gerade vom französischen Ministerpräsidenten sprechen: Herr Poincaré hat einen Rede-Record aufgestellt. Er hat während vier Sitzungen der französischen Kammer unterbrochen geredet. Im ganzen etwa 16 Stunden. Ein ungeheures Material von Zahlen und Daten und Akten hat er aufmarschieren lassen, um zu dem Schluß zu kommen, daß Frankreich sein Schuldenabkommen mit Amerika endgültig ratifizieren müsse. Der Versailler Vertrag, das ganze Reparationsproblem, die Ruhrbesetzung, der Dawes-Plan, das neue Pariser Sachverständigen-Gutachten und tausend andere Dinge hat Poincaré ausführlich behandelt. In zwei Zwischenabstimmungen hatte die Regierung bereits Erfolg. So ist nicht daran zu zweifeln, daß auch die Hauptabstimmung über die Ratifizierung selbst mit einem Siege des Kabinetts Poincaré endigen wird.

Eine merkwürdige Sache ist es mit der großen internationalen Reparationskonferenz, auf der sich Deutschland und die Entente-Staaten über Annahme oder Ablehnung des Pariser Sachverständigen-Planes für die Reparationszahlungen schlüssig machen sollen. Am 6. August soll die Konferenz zusammentreten, aber niemand weiß noch wo. Immer noch beharrt Frankreich auf seinem Vorschlag, in der Schweiz zu tagen, und seine Delegierten sollen sogar in Luzern bereits Quartiere bestellt haben. England möchte aber nach wie vor die Konferenz in London haben. Neuerdings taucht der Plan auf, nach Ostende oder an die französische Nordküste zu gehen. Man hat den Eindruck, daß Frankreich den Konferenzzusammentritt beabsichtigt und absichtlich verschleppt. Offenbar will es nicht an die Raumungsfrage heran will. Mittlere Polemik ist die französische Presse eifrig und heftig gegen Deutschland. Mit erfreulicher Entschiedenheit hat inzwischen der deutsche Reichsaussenminister in einer Unterredung mit einem deutschen Pressevertreter nochmals betont, daß für Deutschland eine Dauerkontrolle über die deutschen Gebiete am Rhein nicht in Frage kommt.

England hat nun den ersten Schritt getan, um die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland wieder herzustellen. Der norwegische Gesandte in Moskau hat der Sowjetregierung eine englische Einladung überbracht, einen bevollmächtigten Rufen nach London zu entsenden, um mit der englischen Regierung über die Bedingungen zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu verhandeln. Bekanntlich sind diese Beziehungen vor einigen Jahren von der damaligen konservativen englischen Regierung abgebrochen worden, weil die russische Vertretung in England angeblich bolschewistische Agitationen und Propaganda betrieben haben soll.

Im Fernen Osten hat sich die Lage weiter verschärft. Wir wiederholen kurz: Streitobjekt ist die ostchinesische Eisenbahn. Sie führt durch die Mandschurei und ist seinerzeit vom zaristischen Rußland mit französischem Kapital gebaut worden. Nach einem russisch-chinesischen Staatsvertrag wurde sie von russischen Beamten verwaltet. China hat nun diese russischen Beamten für abgesetzt erklärt und durch chinesische ersetzt. Als Grund für ihr Vorgehen gibt die chinesische Regierung an, die russischen Beamten hätten auf chinesischem Boden bolschewistische Propaganda getrieben. Ein Ultimatum, das Sowjetrußland der chinesischen Regierung in Peking zu stellen ließ, wurde von dieser zwar beantwortet, aber Sowjetrußland war von dieser Antwort nicht befriedigt. Nach den neuesten Meldungen hat jetzt Rußland alle Beziehungen zu China abgebrochen. China seinerseits hat bereits allerlei militärische Vorbereitungen getroffen. Zur Zeit ist die Lage somit recht bedrohlich. Werden sich Amerika, oder Japan, oder europäische Großmächte um Vermittlungen bemühen? Oder wird der Streitfall vor den Völkerbund, dem Rußland allerdings nicht angehört, gebracht werden? Hieron wird es in erster Linie abhängen, ob eine friedliche Auseinandersetzung möglich ist.

Kriegsgefahr im Osten.

Eine russische Note an China. — Rußland benutzt seine diplomatischen Vertreter und seine Konsule in China ab. — Der Eisenbahnverkehr Rußland-China wird eingestellt. — Marshall Tschangkaifschet erklärt. — Truppensammenschieße?

Abbruch der russisch-chinesischen Beziehungen.

In dem russisch-chinesischen Streit wegen der ostchinesischen Eisenbahn ist eine neue Verschärfung eingetreten. Wie darüber aus Moskau gemeldet wird, hat das Außenministerium der Sowjetunion dem chinesischen Geschäftsträger in Moskau eine neue Note zugestellt.

Der chinesische Geschäftsträger in Moskau hat am Donnerstag um seine Pässe gebeten und wird Freitag Moskau verlassen. Er wird über Berlin reisen, da die Eisenbahnverbindung zwischen der Sowjetunion und China unterbrochen ist. Sämtliche chinesischen Konsulate in Rußland sind am Donnerstag geschlossen worden.

In dieser Note wird mitgeteilt, daß die Sowjetregierung beschlossen hat, sofort sämtliche Vertreter der Sowjetregierung, diplomatische, konsularische und Handelsvertreter, die sich in den chinesischen Gebieten befinden,

aus China abzubergen.

Ferner müssen sämtliche diplomatischen und Konsularvertreter Chinas sofort das Gebiet der Sowjetunion verlassen. Der Eisenbahnverkehr

zwischen China und der Sowjetunion wird sofort unterbrochen. Gleichzeitig erklärt die Sowjetregierung, daß sie ihre Ansprüche auf die Eisenbahn nach wie vor aufrechterhalte und alle Maßnahmen zum Schutze ihrer Interessen im Fernen Osten treffen werde.

Im übrigen stellt die Sowjetregierung fest, daß die Nankingregierung in ihrer Note die Beschlagnahme der Eisenbahn aufzuheben und außerdem die Vermittlung der Sowjetunion um eine Verständigung zwischen beiden Völkern ablehne. Die letzte chinesische Note an Rußland enthalte auch mehrere Unwahrheiten.

Die letzte chinesische Note vor dem Abbruch.

In der letzten Note Chinas an Rußland vor dem Abbruch der Beziehungen heißt es u. a., es seien nicht weniger als 1000 Chinesen in Rußland grundlos von der politischen Polizei verhaftet worden, während die chinesische Regierung russischen Kaufleuten in China größtes Entgegenkommen erweise.

Die chinesische Regierung verlange die Freilassung der verhafteten chinesischen Staatsbürger und werde die gleichen Maßnahmen in bezug auf die Angehörigen der ostchinesischen Eisenbahn ergreifen, falls ihre Forderungen erfüllt werden.

Eine Rede des Präsidenten der Nanking-Regierung.

Marshall Tschangkaifschet, der Präsident der chinesischen Nationalregierung in Nanking sagte in einer Rede über die Differenzen Chinas mit Rußland, die Uebernahme der chinesischen Ostchinesenbahn sei nichts ungewöhnliches gewesen. Rußland habe bei verschiedenen Gelegenheiten betont, daß es die Eisenbahn an China zurückzugeben wünsche.

Wenn die Sowjetregierung die chinesischen Rechte achte und dem Abschluß von Verträgen auf der Grundlage vollkommener Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit zustimme, sei die Nankingregierung bereit, die diplomatischen Beziehungen wieder herzustellen.

Schon Kampfhandlungen?

Falls die nachstehende Meldung richtig ist, haben bereits die ersten Truppensammenschieße stattgefunden. Die Meldung lautet:

In Peking wird von chinesischer Seite ein Gerücht verbreitet, wonach die Sowjettruppen den Versuch machten, den Amurschuß in der nördlichen Mandschurei zu überqueren. Die Russen seien zurückgeschlagen worden.

Von japanischer Seite verlautet, die russischen Truppen sind mit Flugzeugen und Kriegsmitteln ausgerüstet. Die militärischen Vorbereitungen an der mandschurischen Grenze hätten an. Im Gebiete Blagoweschtskensk und Mandchuk (?) wurden 40.000 Mann zusammengezogen. Verschiedene Abteilungen dieser Truppen sind mit Flugzeugen ausgerüstet. Die Truppenbewegungen in der Mongolei umfassen vor allem Kavallerie.

Zahlenmäßig sind die nach der Grenze zusammengezogenen chinesischen Truppen weit stärker, doch ist ihre Ausrüstung nicht annähernd so gut als die der russischen Truppen. Der General Tschangkaifschet, der mandschurische Heerführer, befindet sich noch immer in einem Seebad. Er hat ein Telegramm des Präsidenten Tschangkaifschet erhalten, das ihn zur Rückkehr nach Nanking auffordert, um die Verteidigungsarbeiten an der Grenze persönlich zu leiten.

Die chinesischen Behörden haben neue Hausdurchsuchungen in Chabin bei der Filiale der „Dankau“ vorgenommen, wobei der Direktor verhaftet und eine Menge Material beschlagnahmt wurde. Die chinesische Polizei behauptet, daß diese Bank die kommunistische Bewegung im Fernen Osten finanziert habe.

Die Nankingregierung hat Marshall Tschangkaifschet zum Oberbefehlshaber sämtlicher chinesischen Streitkräfte in der Nordmandschurie ernannt. Sie hat dem Kojalen-Manan Semjonow und dem früheren russischen Generalfeldmarschall Klerische gestattet, Truppen aus den ehemaligen Anhängern der Armee Kollschats und Denikins, etwa 11.000 Mann, zum Schutze der chinesischen Ostbahn anzuwerben.

Japan.

In einer Sitzung des japanischen Kabinetts erklärte der Kriegsminister, daß nach zuverlässigen Mitteilungen die Sowjetregierung an der chinesischen Grenze 80.000 Mann auf bewaffneter Truppen zur Verfügung habe. Die chinesische Regierung verfüge gegenwärtig an der Ostbahn über 150.000 kampfbereite Truppen. Der Kriegsminister nannte die Lage in der Nordmandschurie als sehr bedrohlich und erklärte, daß nunmehr Japan vor die Notwendigkeit gestellt werden könnte, zum russisch-chinesischen Streit Stellung zu nehmen.

Nach den neuesten Meldungen aus Tokio will die japanische Regierung versuchen, den Streit zwischen China und Rußland durch Vermittlung zu lösen. Eine amtliche japanische Vermittlung kann nur dann stattfinden, wenn beide Parteien sich mit der Vermittlerrolle Japans einverstanden erklären.

England und Amerika.

Um die Amerikareise des Ministerpräsidenten Macdonald.

Nach einer Washingtoner Meldung wird vom amerikanischen Staatsdepartement für Auswärtiges darauf hingewiesen, daß kein diplomatischer Notenwechsel zwischen der englischen und der amerikanischen Regierung über den beabsichtigten Besuch Macdonalds in Washington stattfindet. Es verlautet jedoch gleichzeitig, daß Vizepräsident Dawes Macdonald unterrichtete, daß sein Besuch in Washington willkommen wäre. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß weder der englische Ministerpräsident noch der amerikanische Präsident den Wunsch haben, der Aussprache den Namen großer Festlichkeiten zu geben.

In halbamtlichen Kreisen Londons findet dieser Bericht insofern Bestätigung, als tatsächlich eine förmliche Einladung an den englischen Ministerpräsidenten nicht mehr erwartet wird, dagegen hat Vizepräsident Dawes den englischen Ministerpräsidenten bereits verständigt, daß sein Besuch in Washington willkommen wäre.

Am 27. u. 28. Juli Schützenfest in Bermershausen.

Die Reparationskonferenz.

Der Streit um den Tagungsort. — Die Verhandlungsgegenstände.

Wie aus Paris gemeldet wird, geht hinter den Kulissen der Streit um den Ort der internationalen Konferenz weiter. Die französische Presse ist mit wenigen Ausnahmen der Auffassung, daß die Abhaltung der Konferenz in Luzern so gut wie sicher ist. Dem französischen Standpunkt sei die in Europa herrschende Hitze zugute gekommen, so daß jeder Staatsmann das Arbeiten an einem schönen Ort mit frischer Luft der Londoner Hitze vorziehen dürfte. Die Zahl der Minister, die an der Konferenz teilnehmen werden, wird auf etwa 30 geschätzt.

Im übrigen spricht man von einer Dreiteilung der Verhandlungen, 1. der Youngplan und die mit ihm verbundene Frage der Verteilung der deutschen Zahlungen, 2. die nach Frankreichs Auffassung fest miteinander verbundenen Fragen der Rheinlandräumung und der Einsetzung eines Feststellungs- und Versöhnungsausschusses, und 3. die internationale Währungsfrage, wie man sie heute nennt, die ihre besondere Bedeutung erhalten und deren Direktorium gewählt werden soll.

Verflechtung bis zum Oktober?

Das Londoner Blatt „Evening Standard“ hört, daß man in Paris anregt, die Regierungskonferenz bis zum Oktober zu verschieben, um vorher auf der Septembertagung des Völkerbundes Gelegenheit zu einer Aussprache zwischen MacDonald, Henderson und Briand zu schaffen.

Politische Tageschau.

Das neue Republikanische Gesetz. Wie ein Berliner Blatt zu berichten weiß, wird in dem Entwurf für ein neues Republikanisches Gesetz der fogen. Kaiser-Paragraph weggelassen, damit die Vorlage keinen verfassungsändernden Charakter mehr hat und daher mit einfacher Mehrheit im Reichstag verabschiedet werden kann. Von zuständiger Stelle wird allerdings erklärt, daß die Referentenarbeiten für das neue Gesetz noch nicht abgeschlossen seien und daß sich deshalb über den Inhalt der Vorlage noch nichts sagen lasse.

Eine sächsische Arbeiterwehr ist in Leipzig auf kommunalistische Veranlassung gegründet worden. Es sollen ihr alsbald etwa 1000 Personen beigetreten sein. Der Zweck dieser Gründung soll sein: Abwehr imperialistischer Kriegsbestrebungen, Kampf gegen den Faschismus und Verteidigung der Sowjetunion. Diese so angegebenen Ziele der neugegründeten Wehr sind noch durchaus unklar. Man kann aus diesen Angaben nicht erkennen, ob die Gründung eine Umgehung des Rotfront-Verbotes bezweckt, d. h. ob die Arbeiterwehr nichts anderes sein soll als der verbotene Rotfrontkämpferbund in anderem Gewand. Was die Arbeiterwehr will, wird erst durch ihre Betätigung klar werden. Bis dahin kann ihrem Bestehen gemäß Artikel 124 der Reichsverfassung kein Hindernis in den Weg gelegt werden.

Keine Einstellung des U-Bootbaues in England. Der erste Lord der englischen Admiralität, Alexander, benutzte, nach einer Meldung aus London, eine Anfrage im Unterhaus über die Haltung der Regierung zur Frage der Fortsetzung des U-Bootbaues zu der Ankündigung, daß der Ministerpräsident in Kürze eine umfassende Erklärung zu der ganzen Flottenabrüstungsfrage abgeben werde. Die Frage, ob die Regierung den Bau von U-Booten einstellen wolle, verneinte Alexander und wies darauf hin, daß die britische Regierung wiederholt ihre Bereitwilligkeit zur Abschaffung der U-Boote betont habe, wenn die übrigen Mächte dem beipflichten, daß sie aber bei dem gegenwärtigen Stand der internationalen Einstellung zu dieser Frage nicht alle in borgehen könne.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 19. Juli. Durch die große Hitze und Dürre ist das Wasser in unsern Bachläufen sehr zurückgegangen. Einzelne Bäche wie die Laasphe in ihrem Unterlaufe sind sogar ganz versiegt. Bei der Laasphe kommt dieses wohl hauptsächlich daher, daß ihr Wasser, soweit es noch läuft, zum Begießen der Pflanzen, der Wälder usw. verbraucht wird, da die Entnahme von Wasser aus der Leitung zum Sprengen, welches auch sehr knapp ist, bekanntlich verboten ist.

Badearnstadt Laasphe. Die Wassertemperatur beträgt heute 24 Grad Celsius, Luft 33 Grad.

Laasphe, 19. Juli. Am 17. Juli hielt der Verband Westf. Rotviehzüchter im Gasthof Alrens-Wenden eine Zuchtertagung ab, der eine Sitzung der Ausschussmitglieder um 10 1/2 Uhr am gleichen Tage vorausging. Vor Eintritt in die Ausschussberatung gedachte der stellvertretende Vorsitzende, Landrat Goebede-Siegen, in warmen Worten des verstorbenen Vorsitzenden, Landrat Dr. Kreßmar-Bielefeld, der sich um den Verband sowohl, als auch um die Hebung der Viehzucht im Kreise Wittgenstein und die landwirtschaftlichen Belange überhaupt, große Verdienste erworben habe. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. — Sodann wurde zur Erlebigung der Tagesordnung geschritten. Zum Vorsitzenden des Verbandes Westfälischer Rotviehzüchter am Stelle des verstorbenen Landrats Dr. Kreßmar wurde Landrat Goebede-Siegen, zu dessen Stellvertreter der Vorsitzende des Kreisvereins Wittgenstein, Deconomieinspektor Möhn-Bielefeld, in Vorschlag gebracht. Ueber die endgültige Wahl entscheidet sachungsgemäß die nächste Hauptversammlung. — Zur Teilnahme an der Kasseler Tagung des Mitteldeutschen Rotviehzüchterverbandes, auf der als wesentlicher Punkt die Beratung der neuen Satzungen auf der Tagesordnung steht, wurden die Herren Dr. Gramann-Erndebrück und Dr. Herr aus den Kreisen Siegen und Wittgenstein bestimmt. — Die D.L.G.-Ausstellung in Köln im Jahre 1930 soll beschickt werden. Eine Kommission, bestehend aus den Herren: Dr. Gramann-Erndebrück, Albr. Rabenbach-Schameder, Kreisaußschußobersekretär Knobloch-Siegen und Heinemann-Hertrich wird die zur Beschickung geeigneten Tiere auswählen. — Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde noch folgendes verhandelt: Die neuen Satzungen des Westf. Verbandes wurden einer Kommission zur nochmaligen Durchberatung überwiesen, die aus den Herren Landrat Goebede-Siegen, Direktor Cramer-Else, Dr. Möhn-Bielefeld und Dr. Gramann-Erndebrück besteht. — Schließlich wurde auch noch die Abhaltung der Zuchtbielmärkte erörtert und war man allgemein der Ansicht, Märkte im bisherigen Rahmen nicht

mehr abzuhalten, da die Zuschüsse, die dieselben erfordern, in Zukunft nicht mehr tragbar seien. An ihre Stelle sollen Bullenschauen treten. Damit war die Tagesordnung der Ausschussberatung erschöpft. — Bei Eintritt in die Zuchtertagung begrüßte zunächst Landrat Goebede die Erschienenen, besonders Landrat Dr. Wening-Elpe, Reg.-Rat Drossel-Bielefeld und Bürgermeister Wiemers-Wenden. Letzterem stattete er auch den Dank der Versammlung ab für seine Mithewaltung um die Wenden Tagung. Auch jetzt gedachte Landrat Goebede des verstorbenen Vorsitzenden und erhoben sich die Anwesenden während dessen von ihren Sitzen. Im ganzen war die Versammlung von etwa 60 bis 70 Mitgliedern besucht. — Sodann nahm Tierzuchtinspektor Dr. Gramann-Erndebrück das Wort zu seinem Vortrag: „Entwicklung und Stand der Rotviehzucht“. Der Vortragende verbreitete sich zunächst in längeren Ausführungen über das sogenannte Keltenvieh, das früher in ganz Mitteleuropa und vor etwa hundert Jahren (1837) noch über ganz Mittel- und Süddeutschland verbreitet gewesen sei. Durch schlechte Pflege, frühzeitige Benutzung und durch schwächliche Zucht sei die Rucht jedoch vollkommen heruntergekommen und etwa um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch die sogenannten Kulturrassen verdrängt worden. Durch Einfuhr und wilde Einkreuzung habe der Versuch jedoch schon nach wenigen Generationen versagt, sodaß man wieder zur Rotviehzucht zurückgekehrt sei. Im Jahre 1911 sei dann der Zusammenschluß aller Rotviehzüchter im Mitteldeutschen Rotviehzüchterverband erfolgt. Aus der eben geschilderten Entwicklung ergebe sich auch die Antwort auf die Frage, warum der Rotviehzüchter das Wort zu reden sei und nicht der rot- oder schwarzbunte Niederzucht, des Simmentaler oder Graub. Gebirgsviehs. Das Rotvieh sei bodenständig, kräftiger Körperbau, harte und sehr bewegliche Tiere, von hoher Arbeitstätigkeit, guter Mastfähigkeit und guter Milchleistung mit entsprechend hohem Fettgehalt. Die Milchleistung betrage bis zum fünften des Körpergewichts im Jahre, sodaß eine Kuh von 500 Kg. 2500 Kg. Milch liefere bei mindestens 3,5 % Fettgehalt. Die Farbe des Mitteldeutschen Rotviehs sei rot bis dunkelrot, ohne schwarze Farbeinlagen. Kleine weiße Flecken am Euter seien nicht zu beanstanden, dagegen seien Tiere mit anderen als den genannten weißen Abzeichen zur Beschäftigung der D.L.G.-Ausstellungen nicht geeignet. Ueber die Bedeutung und Notwendigkeit der Milchkontrolle könnten in Zuchtertreffen Zweifel kaum noch bestehen, da die Zugführigkeit zu einem Kontrollbereich nur im Interesse eines jeden Züchters liege. Günstige Verkaufsmöglichkeiten der Tiere durch die Kontrolle und Hebung der Leistung seien in die Augen springende Vorteile. Schon heute würden im Kreise Wittgenstein Milchleistungen von 5000 Liter, im Kreise Siegen sogar schon über 6000 Liter erzielt. Das Zukunftsziel müsse daher sein: Hebung der Leistung durch Milchkontrolle und bessere Fütterung, sowie Auswahl der besten männlichen Tiere zur Zucht. Die im Rahmen dieses Vortrages beschriebenen Illustrationen durch Lichtbilder mußte einmal der ungünstigen Stromverhältnisse und zum andern Mal dadurch ausfallen, daß der Saal nicht hinreichend zu verdunkeln war. — Dem nun folgenden Vortrag des Saatzuchtinspektors Nieder-Münster über „Grünlandwirtschaft und Wiesenkultur“ entnehmen wir in großen Umrissen folgendes: Die Verbesserung der Wiesen in den Kreisen Wittgenstein, Siegen und Elpe sei anzustreben. Von der Düngung der Wiesen und Weiden mit Stallmist im Herbst sei man vor Jahren so gut wie gänzlich abgekommen, jedoch in neuer Zeit wieder dazu übergegangen. Anzueraten sei die Verwendung humusreicher Wiesen für Weidewirtschaft. Die besten Weiden seien für Jungvieh zu verwenden. Sodann gab der Vortragende noch Aufweisung über die Auswahl von Grasarten für Wiesen und Weiden. — Der Vortrag des Landwirtschaftsrats Giesen-Elpe über „Jungviehzucht“ bediente sich inhaltlich mit demjenigen von Tierzuchtinspektor Schröder von der Landwirtschaftskammer vom 15. März ds. J., worüber wir f. St. ausführlich berichteten. — An die mit alldem Beifall aufgenommenen Vorträge schloß sich eine kurze Aussprache an. — An Stelle des bereits vor dem letzten Vortrag wieder abgereisten Landrat Goebede übernahm Dr. Gramann die Leitung der Versammlung bis zu deren Schluß um 4 1/2 Uhr. — Allen Anwesenden bot die Tagung wieder viel Wissenswertes, das in der eigenen Wirtschaft zu verwerten im Interesse eines jeden vortwärtstrebenden Landwirts liegt.

Zischelbach, 19. Juli. Auf dem dieser Tage in Köln stattgefundenen großen rheinischen Bundeschießen erlangte Herr Hans Schöffel von hier auf 175-Meter-Schieße freihändig den „Protektor-Ehrenpreis“. Wir gratulieren!

Strascherebach, 19. Juli. (Rückkehr aus der französischen Fremdenlegion.) Ein junger Bursche von hier, welcher vor zwei Jahren das Elternhaus verlassen hatte, um in die Fremde zu ziehen, wurde seinerzeit zur Fremdenlegion angeworben und kam nach Frankreich. Später wurde er nach Sidi-Bel-Abbas in Alger abtransportiert und dem 3. Kampfbataillon zugeteilt, in dem er an Kämpfen in Marokko teilnahm. Hier wurde er vom Fieber befallen und nach Rabat an der Westküste Marokkos zur Genesung befördert, von wo es ihm gelang, auf einem Dampfer auslandischer Nationalität zu entfliehen. So kam er nach Krefeld und von dort nach München in ein Krankenhaus, da er wieder fiebert, von wo aus, wie die Angehörigen erfahren, er in den nächsten Tagen in die Heimat entlassen wird.

Arbeitsmarktbericht. Der Rückgang der Zahl der Unterstützungsempfänger im Bezirk des Arbeitsamtes Siegen hat auch in der vergangenen Woche andauert. Die Abnahme der Zahlen ist allerdings nicht so groß wie in den Vorwochen, da verschiedentlich Entlassung vorgenommen werden mußten. An der Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger gemessen ist der gleichzeitige und günstige Stand des vergangenen Jahres nunmehr unterschritten. Am 15. Juni 1928 bezogen im Bezirk des Arbeitsamtes Siegen 820 und am 15. Juli d. J. 826 Arbeitslose Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung; am 16. Juli 1929 betrug die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger 819. In der Kassenfürsorge ist der Stand des Vorjahres infolge der Erweiterung des Personenkreises noch nicht erreicht worden. Am 15. Juli 1928 wurden 88 und am 16. Juli 1929 wurden 264 Kassenunterstützungsempfänger gezählt. Trotz der ungünstigen Lage der Steinindustrie kann in den nächsten Wochen noch mit einem weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit im Siegerlande gerechnet werden; der Bedarf der Landwirtschaft wird mit Beginn der Ernte steigen; außerdem können bei den Arbeiten zur Legung der Ferngasleitung noch eine Reihe von Leuten untergebracht werden.

Das Ferienbuch.

Wer sich in Ferienaufenthalt begibt, wird flugweise das Buch als Gefährten nicht mitzunehmen vergessen.

Das Ferienbuch ist insofern vielfach nur ein Rückenbüchlein: es soll über die Stunden, die verregnet werden, hinweghelfen. Seine Rolle ist in dem Augenblick ausgespielt, in dem die Sonne lacht und in die Natur hinauslockt. Dann liegt das Buch wieder unbeachtet und geringgeschätzt in irgendeiner Zimmerecke oder in einem Kofferwinkel.

Und doch sollte recht wohl dem Ferienbuch eine andere Berücksichtigung zuteil werden! Nicht, daß behauptet werden soll, daß man sich in seinen Urlaubstagen nur in die Bücherwelt hineinverloren soll. Dazu ist ein Urlaub zweifellos nicht da, aber andererseits, wenn man dem Körper seine Ausspannung antun will, dann sollte man auch dem Geist seine Ruhe nicht vorenthalten. Gerade sehr viele Menschen, die sonst keine Zeit finden, um ein gutes Buch zu lesen, sollten sich in ihren freien Tagen etwas mehr mit dem Buchern beschäftigen, gewiß würde es ihnen nichts schaden. Und sie würden auf einmal erkennen, daß ein gutes Buch, in Ruhe und mit Bedacht gelesen, viele, viele verborgene Schönheiten birgt und wieder Schönheiten auftauchen läßt, auf sie hinweist und den Gedanken neue Richtung geben kann.

Was man als Ferienbuch lesen soll? Das ist Sache des Geschmacks des einzelnen. In der Sommerzeit neigt man allgemein nach leichter Ware. Vielleicht findet man aber auch, daß gerade in Mußestunden ein gewichtiges und bedeutungsvolles Werk am besten dem geistigen Besitz einverleibt werden kann.

Wetterberichterstattung für Samstag: Heiter und warm, örtliche Gewitter.

Aus Nah und Fern.

Weglar. (Die Folge unsinniger Motorradraerei.) Der Besitzer der Heilanstalt Waldhof, der 30jährige Gustav Weglar, der in der gleichen Anstalt beschäftigte Küchenmädchen Hedwig Brück mit seinem Motorrad nach Roshbach. In der Nähe von Bielefeld tauchte das in schneller Fahrt befindliche Motorrad mit einem entgegenkommenden, das von dem Bergmann Viktor Debus aus Fellerbühl gesteuert wurde, zusammen. Der Zusammenstoß war furchtbar. Menschen und Maschinen bildeten einen Haufen. Debus lag bewegungslos auf der Straße; er hatte schwere innere Verletzungen und einen Beinbruch erlitten. Dem Mädchen wurde der linke Fuß, oberhalb des Knies abgerissen. Auch Weglar erlitt schwere Knochenbrüche. Im Herborn Krankenhaus, wohin die Verletzten gebracht wurden, mußte dem Weglar und der Brück der linke Fuß abgenommen werden.

Reinhold (Bielefeld). (Mit 70 Kilometer in den Tod.) Bei dem Versuch, auf der Landstraße Reinhold-Waldmühlen einen Heutwagen rechts zu überholen, fuhr der 22 Jahre alte Motorradfahrer Kropach aus Rehe, dessen Maschine hierbei ins Schleudern geriet, mit 60–70 km. Geschwindigkeit gegen einen Baum auf. Der Fahrer wurde aus der Maschine mit voller Wucht gegen einen in 1 Meter Entfernung stehenden Baum geschleudert und wurde mit einer schweren Schädelverletzung tot liegen blieb, kam Kropach ohne nennenswerte Verletzungen davon.

Überbach. (Der Geistesranke im Bremerhause.) Ein der Feil- und Pflegenanstalt in Habamar entpflanzter Geistesranke, der nur mit Faden und Hausfäden bekleidet war und um den Kopf ein farbiges Tuch gewickelt trug, wurde beobachtet, wie er den Bahndamm erklüfferte und mit tüchtigem Sprung sich auf einen in Richtung Steinfrenz in langsame Fahrt bewegenden Güterzug schwang, um darauf in einem Bremerhause den Bahnbeamten der Station Steinfrenz durchzuden den Zug und nahmen den blinden Passagier fest. Er wurde sodann von Wärtin der Feil- und Pflegenanstalt Habamar übernommen.

Kassel. (Aus dem Zug gesprungen.) Der 13jährige Sohn eines Klempnermeisters stürzte aus dem fahrenden Zug 29 und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der Knabe hatte den Zug in Holzminden bestiegen, in der Annahme, daß er in Stadtholzen anhalten würde. Bei der Durchfahrt durch den Bahnhof hat der Junge den Zug verlassen wollen und ist hierbei auf die Schienen gefallen.

Köln. (Verfälschter Tresoreinbruch auf dem Kölner Hauptbahnhof.) Nach einer Mitteilung der Kölner Kriminalpolizei konnte in der vergangenen Nacht ein Reisender aus Württemberg wegen versuchten Selbstmordes festgenommen werden. Der Täter hatte einige Zeit die Verhältnisse auf dem Kölner Hauptbahnhof gründlich beobachtet. Zuerst hatte er den Plan gehabt, den Kassierer der Wechselstube auf dem Heimwege zu überfallen, da er der Ansicht war, daß der Kassierer nach Dienstschluß die erheblichen Gelddarstellungen in seine Wohnung nehme. Nachdem er festgestellt hatte, daß das Geld auch nachts im Tresor blieb, machte er Abdrücke von den Schlössern an der Tür zu dem Tresorraum. Hierbei wurde er überrascht und festgenommen. Die Polizei vermutet, daß es sich um den gleichen Täter handelt, der vor einiger Zeit im Bahnhof Nehl einen Einbruchsdiebstahl in die Wechselstube verübte und dabei in- und ausländisches Geld im Gesamtwert von rund 18 000 Reichsmark erbeutet hat.

Elberfeld. (Die Schwebelbahn fährt wieder.) Der Schaden an dem durch einen Autounfall beschädigten Tragseil der Schwebelbahn hat völlig behoben werden können. Die Schwebelbahn konnte infolgedessen den Betrieb wieder aufnehmen.

Frankfurt a. M. (Das Großfeuer am Frankfurter Güterbahnhof.) Es ist bisher noch nicht gelungen, die Entstehungsurache des Großfeuers am Güterbahnhof festzustellen. Auch die Schadenshöhe läßt sich noch nicht genau übersehen; immerhin kann man jetzt schon viel sagen, daß für einige hunderttausend Mark Werte zerstört worden sind. Das Feuer brach aus einem der Reichsbahn gehörenden Gebäude, während die Gebäude in Privatbesitz waren. Gegenüber anderslautenden Meldungen ist zu sagen, daß zahlreiche Gleisanlagen der Bahn durch das Feuer nicht gelitten haben. Auch der Betrieb der Firma Ulrich Strobel, Essenbach, der dort eine Niederlassung hat, ist nicht in Mitleidenchaft gezogen.

Diez. (Ein begehrter Posten.) Um die 1. Oktober 1929 freiverbende Stelle eines Chirurgen dieser Krankenhaus haben sich 150 Ärzte beworben. Die Bewerber haben der Magistrat der Stadt Diez in empfindlicher Wahl gezogen, jedoch ist eine Entscheidung bisher noch nicht getroffen.

Arnberg. (Das größte Strandbad Deutschlands am Wädhne.) Zwischen der Provinzialverwaltung, der Westfälischen Landesbahn und der Gemeinde Korbach schweben zur Zeit Verhandlungen wegen Errichtung eines großen Strandbades an der Mündung des Wädhne, das das größte seiner Art in ganz Deutschland werden soll. Der frühere Landrat des Kreises Soest, Kammerherr von Vöckum-Dolfs, hat das Gelände dafür zur Verfügung gestellt.

Geilenkirchen. (Mittlerer Schlagungen.) Die Unter-schlagungen bei der hiesigen Güterabfertigungsstelle belaufen sich auf 20 000 Mark. 7000 Mark waren noch im Besitze des angetretenen Affistenten.

Herzogenrath. (Mittlerer Unfall eines Motor-fahrers.) Hier rante auf der Hauptstraße ein in rasendem Tempo aus einer Seitenstraße kommender Motor-fahrer gegen einen gerade aufsteigenden Radfahrer. Der Zusammenstoß war furchtbar. Beide Personen wurden schwer verletzt. Der Motorfahrer ist auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben. Sein Mitfahrer kam mit Hautabrischen davon.

Stungen. (Streik in den oberberghischen Kohlenruben.) Wegen unerfüllter Lohnforderungen sind etwa 300 Bergarbeiter der Braunkohlenruben Wäldersheim und Wäldersheim in den Ausstand getreten. Die Arbeiter, die eine Stundenlohnsteigerung von 75 auf 100 Pfennig forderten, wurden nur 4 Pfennig mehr zugestanden. Die Werke liegen still, da die streikenden Arbeiter Arbeitswillige von dem Be-treibern der Arbeitsstellen zurückhalten.

Münstermaifeld. (Sieben Opfer eines Un-falls.) Auf der Straße zwischen Münstermaifeld und Raunheim bei Pösch ereignete sich ein Automobilunfall, dem sieben Personen zum Opfer fielen. Ein aus Pösch stam-men-der Wagen fuhr in schneller Fahrt die Straße entlang, geriet hierbei ins Schleudern, rief drei an der Straße stehende Bäume um und verfiel sich an einem vierten Baum. Die Insassen des Autos wurden auf die Straße und in die Felder geschleudert und verletzt aufgefunden. Während bei vier Personen die Verletzungen leichter Natur waren, wurden bei den übrigen drei Insassen schwere innere und äußere Verletzungen fest-gestellt.

Schweres Unglück bei einem Bahnbau in Italien. Auf der in Bau befindlichen Strecke zwischen Marano und Mar-tina-Franca ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Arbeiter und Materialzug, der aus sechs Wagen bestand, stürzte der Bahndamm hinab. Die Lokomotive hatte den Zug bis fast an den Bestimmungsort gebracht, wachte aber dann abgelenkt werden, um Wasser zu nehmen. Die Bremsen der sechs zurückgebliebenen Wagen hielten dem starken Gefälle nicht Stand und der Zug rollte ohne Lokomotive weiter und stürzte von dem noch nicht fertigen Damm ab. Sechs Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt. Einer der Schwerverletzten ist bereits gestorben. Die Witwe des bei dem Unfall ums Leben gekom-menen Arbeiters hat vor einem Jahr ihren ersten Mann ebenfalls beim Bahnbau auf der gleichen Strecke verloren.

Französisches Bombenflugzeug verbrannt. Ein schwerer Flugzeugunfall ereignete sich bei Cha-r-tenre. Ein Bombenflugzeug mit einem Leutnant und drei Personen an Bord prallte heftig auf dem Boden auf. Das Flugzeug überlag sich, wobei ein Benzintank in Brand ge-riet. Der Leutnant und zwei seiner Begleiter konnten recht-zeitig aus dem Flugzeug springen, während der Funke sich in die Drähte verwickelte und verbrannte. Er starb kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Der Funke war erst seit drei Wochen verheiratet.

Die amerikanischen Ozeanflieger in Paris. Die ameri-kanischen Flieger Williams und Vancey trafen sich nach ihrem beglückten Ozeanflug in Cherbourg wieder nach Amerika ein-schiffen. Am Mittwochabend trafen sie auf ihrem „Pfad-finder“ in Le Bourget ein, wo sie von Mitgliedern der ameri-kanischen Botschaft und Kolonie sowie ihren Kameraden von D. Dr. J. J. Lefebvre und L. J. J. begrüßt wurden. Am Don-nerstag wurden Williams und Vancey vom Luftfahrtminister empfangen.

Typhuserkrankungen auf der Saargrube Maybach. Der Gehirnschmerz von Wasser auf der Saargrube Maybach er-krankte eine Anzahl Bergarbeiter an Typhus. Ein Bergmann ist bereits gestorben, eine Anzahl liegt noch schwerkrank im Krankenhaus. Die Ursache der Typhuserkrankungen liegt darin, daß die Wasserwagen nicht den gesundheitlichen Erfor-dernissen entsprechen.

Ein neuer Zwischenfall mit der französischen Besatzung. Zwischen Niederfinnen und Pirmasens wurde ein 22-jähr. Mädchen und deren 17 Jahre alte Schwester von der Be-satzung eines französischen Militärkraftwagens in schwerster Weise belästigt. Beide Mädchen befanden sich auf dem Heim-wege und wurden wiederholt von den drei Insassen des Wagens zum Mitfahren eingeladen, was sie jedoch entschieden ablehnten. Schließlich hielt der Wagen an und die Franzosen stellten sich über die Straße, um den Mädchen den Weg zu ver-sperren. Als diese heranzukommen waren, griff einer der Franzosen die Mädchen in unsittlicher Weise an und versuchte sie nach dem Wagen zu zerrren. Seine Absicht wurde jedoch durch die heftige Gegenwehr der Angegriffenen vereitelt. Die Franzosen fuhren hierauf weiter und die Mädchen erlittenen in Pirmasens Anzeige.

Das Flugzeug auf dem Telegraphendrahth. Bei Kir-ch-heim am Neckar ereignete sich ein sonderbares Flugzeug-unglück. Ein Kleinmotor-Flugzeug aus Böblingen mußte wegen eines Propellerfehlers niedergehen. Das Flugzeug blieb auf dem Telegraphendrahth hängen. Die Feuerwehr wurde alarmiert. Mit Hilfe einer mechanischen Leiter konnte der Flieger aus seiner bedrängten Lage befreit werden. Der Telegraphen- und Telefonverkehr war während der ganzen Nacht gestört.

Der Bruder eines früheren Finanzministers als Schwindler. Wie die Blätter aus Linz a. D. berichten, wurde in Pirmasens eine aufsehenerregende Verhaftung vorgenom-men. Im dortigen Städtchen erschien ein Mann, der sich als För-ster Franz Berger vorstellte und mit der Städtischen Verwaltung größere Polgeschäfte abschloß. Er verfügte über gute Empfehlungen und erhielt vom Vater Rämmerer auf die Polgeschäfte einen größeren Vorschuß. Als er seinen Verpflichtungen nicht nach-kam, zog man Erkundigungen über ihn ein und da stellte es sich heraus, daß man es mit einem Schwindler zu tun hatte. Es gelang, den Betrüger zu verhaften. Beim Verhör gab er schließlich zur allgemeinen Ueberraschung an, der 40-jährige Karl Berger aus Goch in Steiermark zu sein. Er ist ein Bruder des ehemaligen österreichischen Finanzministers Jakob Berger, der seit der Enthüllung mehrerer größerer Affären flüchtig im Ausland lebt.

Mißglückter Mordanschlag auf den österreichischen Bundeskanzler.

Der Anschlag galt dem Bundespräsidenten.

Aus Wien wird gemeldet: Vor dem Gebäude am Ball-hausplatz, in dem sowohl Bundespräsident Miklas als auch Bundeskanzler Stresemann ihre Amtsräume haben, erschien am Donnerstagmorgen ein Mann und zog einen Revolver gerade in dem Augenblick, als Bundeskanzler Dr. Stresemann in seinem Auto das Gebäude verließ.

Glücklicherweise verlagerte der Revolver und ein vor dem Gebäude diensttunender Wachbeamter sprang auf den Mann zu und nahm ihn fest, wobei dieser dem Beamten den Revolver an den Kopf warf. Der Mann wurde verhaftet und erklärte der Polizei während des Verhörs, er sei Schmiedegeselle und habe den Bundespräsidenten durch den Anschlag auf seine trau-rige wirtschaftliche Lage aufmerksam machen wollen. Der Mann machte den Eindruck eines Geistesgestörten. Wenn der geplante Anschlag zur Ausführung gekommen wäre, der, wie der Verhaftete zugab, dem Bundespräsidenten galt, der sich gar nicht in Wien befindet, wäre Bundeskanzler Stresemann das Opfer seines Planes geworden.

Wie hierzu weiter gemeldet wird, ist der Verhaftete der Schmiedegeselle Anton Leitner aus Klagenfurt, der seit drei Tagen in Wien weilte und bei einem Arbeiter wohnte. Leitner gab bei seinem Verhör an, er wollte den Bundes-präsidenten mit einem Eisenstiel niederschlagen, weil der Prä-sident für das Elend und die Arbeitslosigkeit die Schuld trage. Er habe allerdings nicht gewußt, daß der Bundespräsident zurzeit nicht in Wien weilt.

Die mißglückte Mondrakete.

In 1000 Fuß Höhe geplatzt.

Aus Worcester (Massachusetts) wird gemeldet: Universitätsprofessor Goddard versuchte aus einem eigens dazu erbauten 40 Fuß hohen Turm eine Mondrakete abzuschießen, nachdem er 17 Jahre daran gearbeitet hatte, eine solche her-zustellen. Die Rakete ging etwa 1000 Fuß in die Höhe und explodierte dann mit einem meistentworfenern Knall, wodurch die Fenster Scheiben der Universität in Trümmer gingen. Die Reste der Rakete fielen teilweise brennend zur Erde, rich-teten aber keinen Schaden an.

Die Stadt geriet in große Aufregung. Die Polizei und Feuerwehr eilten zur Stelle, fanden jedoch nur den Professor und seine Assistenten bei den Trümmern. Die Rakete war neun Fuß lang und hatte einen Durchmesser von 28 Zoll. Sie enthielt Gas, deren Verschwendung gezeichnet wurde, die durch deren Explosion eine ungeheure Geschwindigkeit des Raketenantriebes erzielen sollten.

Der Kaschauer Zigeunerprozeß.

Der Wahrpruch der Geschworenen.

Der große Prozeß gegen die Zigeuner von Moldawa, die mehrere Personen ermordet und verzeht haben, nähert sich dem Ende. Den Geschworenen wurden insgesamt 864 Schul-fragen vorgelegt. Bei den Schlussworten richteten die vier Hauptangeklagten wohlgezielte Anreden an die Geschworenen; jeder einzelne war nochmals bemüht, sich selbst unschuldig zu entlasten. Eine Ausnahme machte nur Jilke. Er betonte, daß er keinen Ausblick darüber im Zweifel sei, daß es um sein Leben gehe; „Ich rechne mit dem Galgen“, sagte er, „aber das ist eben der Grund, warum ich alles bekenne und die volle Wahrheit sage. Darum muß ich auch die Untaten der anderen schonungslos mitteilen.“

Zur allgemeinen Ueberraschung wurde bereits am Mit-woch im Zigeunerprozeß das Geschworenenerdict verhandelt, dessen Verlesung mehrere Stunden in Anspruch nahm. Die Öffentlichkeit hatte für den Wahrpruch nur wenig Interesse übrig, da der ganze Prozeß, in dem man Untersuchungen der Vorwürfe wegen Menschenfreierei erwartete, auf einen, wenn auch ungewöhnlichen Raubmordprozeß zusammengeschrumpft war.

Der Wahrpruch der Geschworenen erkannte die Angeklag-ten Jilke, Judak, Alfar und Paul Ribar des Raubmordes in drei und der vorsätzlichen Tötung sowie des Raubes in vier weiteren Fällen für schuldig. Das Verdict erklärt ferner, die Angeklagten Eugen Ribar, Alexander Ribar, Bruno Josef Szigar, Emmerich Szigar, Josef Ribar und Bella Ribar wegen Beihilfe des Mordes für schuldig. Die zwei weiblichen Ange-klagten Johanna und Esther Gsomor wurden der Hehlerei für schuldig erklärt. Bei weiteren vier Angeklagten wurde die Schulfrage verneint. Das Urteil wird Samstag verkündet werden.

nach Jhrust mit dem sibirischen Expreß, und von Jhrust mit dem Flugzeug nach Berlin. Dieser Flug dauerte im gan-zen 36 Stunden und 40 Minuten. In Berlin erreichte Osten die Kunde, daß sein Konkurrent schon wieder in New York sei, woraus hervorgeht, daß die Umquerung der Erde in west-licher Richtung längere Zeit in Anspruch nimmt als die in umgekehrter Richtung.

Die Gedentafel für den Schneider von Ulm.

Gegenüber der Abflugstelle des Schneiders von Ulm ist in Neu-Ulm, Donaustraße 53, eine Gedentafel ange-bracht, die den mißglückten Flug in Wort und Bild darstellt. Vor einigen Tagen war nun der Maler mit Pinsel und Farb-topf daran, der Gedentafel wieder zu ihrer ursprünglichen Farbenpracht zu verhelfen. Auch der Text ist wieder leserlich gemacht worden: „Schrag gegenüber an dem Strand — Im schönen Württemberg Land — Probierte einst auf der Waise — Ein Schneider tat die Fliegerei — Der Albrecht Ludwig Verblinger — Ein Mann, berühmt wie keiner mehr — Er

Bundes Meriei.

Wie fährt man am schnellsten um die Welt?

Um diese Frage zu lösen, hatten der New Yorker Chauf-feur Charlie Olsen, ein Skandinavier, und der Eisbändler Raphael Maillari miteinander gewettet, und zwar handelte es sich darum, wer von ihnen beiden am schnellsten um die Welt von New York aus fahre: Olsen in der Richtung von Osten nach Westen, Maillari in der umgekehrten Richtung von Westen nach Osten. Die beiden führten auch ihre Wette aus. In Berlin mußte Olsen aber erfahren, daß er die Wette verloren habe, da Maillari sich schon wieder in New York befand und also die Wette gewonnen hatte. Olsen war mit der Bahn nach Victoria gefahren, dann mit dem Dampfer nach Yokohama, von hier per Flugzeug nach Dairen, von hier

musste durch die Rüste bringen — Doch schnell verfolgten seine Schwingen — Er lud gar viele Leute ein — So hoch als niedrig, groß und klein — Bald kühlte seinen freien Mut — Des Donaustromes kalte Flut — Ein Ulmer Fischer und sein Knab — Entriß ihm dem Wellengrab — Der Schneider floh, ihn kriegte keiner — Denn viele Stöße hatten seiner.

Eine Taube als Ozeanfliegerin.

In einem Ort Nordfrankreichs ließ ein Taubenzüchter im vorigen Jahre eine Posttaube los. Das Tier kehrte seither nicht zurück. Der Mann betrachtete daher die Taube als verloren, bis er dieser Tage in der Zeitung las, daß in Ontario in Kanada eine Taube mit einem Ring zugeflogen war, die aus Europa gekommen sein dürfte. Aus den auf dem Ring verzeichneten Initialen und Zahlen erfuhr der Taubenzüchter, daß es sich um das Tier handle, das er im Vorjahre los-gelassen hatte. Die Taube hatte also den Atlantischen Ozean überflogen.

Ein- und Ausfuhr von Kraftwagen.

Im Jahre 1913 führte Deutschland 7862 Personenwagen aus und 1830 Stück ein. Diese Zahlen veränderten sich im Jahre 1928 etwa im umgekehrten Verhältnis. Die deutsche Ausfuhr betrug 1928 insgesamt 4578 Personenwagen, wäh-rend die Einfuhr auf 17 819 angestiegen ist. Bei den Kraft-wagen wurden 1000 Stück im Jahre 1913 und 3413 im Jahre 1928 ausgeführt. Eingeführt wurden 1913 insgesamt 159 und 1928 rund 220 Kraftwagen. Hier ist also ein ge-sundes Verhältnis und ein Aufschwung des deutschen Ausfu-handels im aktiven Sinne eingetreten. Bei den Kraftwagen wurden 3214 im Jahre 1913 und 4681 im Jahre 1928 ausge-führt. Die Einfuhr beträgt 503 im Jahre 1913, dagegen 9512 im Jahre 1928. Die Einfuhrsteigerung ist also auch hier, wie bei den Personenkraftwagen, weit größer als die Ausfuhrsteigerung.

Italienisches Geld.

Die Gültigkeitsdauer der 5- und 10-Lirecheine ist bis zum 31. Dezember 1929 verlängert worden. Die im Umlaufe be-findlichen 50-Centimünzen werden bis zum 30. Juni 1930 eingezogen und verlieren mit diesem Datum den gesetzlichen Kurs. Die neuen Stücke aus Nickel werden mit 6 Gramm Ge-wicht und gekerbtem Rand ausgeprägt, während die gegen-wärtigen glatten Rand haben.

Die größte Vogenbrücke der Welt.

Die größte Vogenbrücke der Welt wird die Brücke über den Hafen von Sidney (Australien) werden, die kurz vor ihrer Vollendung steht. In der Länge ihrer Spannweite übertrifft sie noch die berühmte Hell-Gate-Bridge in New York, denn ihre größte Spannweite beträgt 550 Meter. Sie ist mit ihren zehn anderen Spannweiten ungefähr 1 1/2 Kilometer lang. Die Höhe des innersten Bogens wird sich auf etwa 135 Meter belaufen, die Breite des Bogens 53 Meter sein. Das Gesamtgewicht des Stahlwerkes soll 35 Millionen Kilogramm ausmachen.

Neueste Nachrichten.

Einberufung des Preussischen Staatsrates.

Berlin, 19. Juli. Der Preussische Staatsrat ist auf Dienstag nächster Woche zu einer Sitzung einberufen, um die Frage zu entscheiden, ob gegen das westliche Umgemeinungs-gesetz Einspruch eingelegt werden soll. Es soll zugleich die Frage behandelt werden, ob der Staatsrat gegen das Polizei-schulgesetz und die Novelle zum Volksschullehrerdienstentfom-men, in der die Frage der Schullasten neu geregelt wird, gleichfalls Einspruch einlegen will.

Die „Bremen“ in Cherbourg.

Paris, 19. Juli. Der deutsche Passagierdampfer „Bre-men“ ist wegen schwerer Nebel im Kanal mit sechs Stunden Verspätung in Cherbourg eingetroffen. Anlässlich des ersten Anlaufens des französischen Hafens wurde der Kapitän im Namen des deutschen Botschafters v. Doersch von Gesamt-schaftsrat Döschle begrüßt. Ebenso hatten sich der Präsident der Handelskammer und andere Persönlichkeiten eingefunden und begaben sich zur Begrüßung an Bord. Später ließ das Schiff nach New York aus.

Katastrophe im Schwarzen Meer.

Ein Schiff gerät auf eine schwimmende Mine.

— Dufarek, 18. Juli. Im Hafen von Constanza ein-getroffene Dampfer berichten, daß sie nachts SCS-Rufe des 2000 Tonnen großen russischen Dampfers „Wolga“ emp-fangen hatten, der am 16. Juli mit Passagieren und Fracht von Noworossissk in See gegangen war. Der Dampfer sei auf eine schwimmende Mine geraten; er habe um 3 Uhr ge-meldet, daß er sinke und daß 17 Mann der Besatzung und 14 Passagiere bereits ertrunken seien.

Ein Expreßzug nach Chicago stürzt ins Wasser.

Bisher 25 Tote.

— Denver (Colorado), 19. Juli. Der aus Chicago kommende Expreßzug der Rock-Island-Bahn stürzte mit 500 Passagieren gestern früh gegen 3 Uhr in der Nähe von Stratton in einen Fluß. Nach den bisherigen Meldungen wird die Zahl der Ertrunkenen mit 25 angegeben. Dazu kommt eine sehr große Zahl Verwundeter.

Erklärung.

Unterzeichnete nehmen die am 2. und 3. Mai 1929 über den Herrn Christian Unverzagt, Brückenstraße 1, hier von uns getanen Auswertungen mit dem Aus-druck des Bedauerns zurück und betonen noch, daß es uns ferngelegen hat, den Privatkläger einer Schuld an dem Tode des Hausfriers Plätsche aus Viedentopf zu verdächtigen.

Christian Preis.
Eina Preis.

D.-Rad Zündapp D. K. W.

Motorrad-Verleihung:

Schröder & Dreisbach
Fahrräder u. Kraftfahrzeuge,
Laasphe i. Westf.
Telefon 72.

Sämtl. Druckfachen
liefert preiswert

Buchdruckerei E. Schmidt
Saasph.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G. S. 207) wird hierdurch bekannt gemacht, daß eine öffentlich meistbietende Verpachtung der Jagdnutzung in dem Jagdbezirk der aus der Gemeinde Vermerzhäusen bestehenden Jagdgenossenschaft beabsichtigt wird.

Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen 2 Wochen lang und zwar vom 23. Juli 1929 bis 6. August 1929 in dem Hause des unterzeichneten Jagdvorstehers öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslegungsfrist Einspruch bei dem Kreisaußschuß in Verleburg erheben.

Vermerzhäusen, den 18. Juli 1929.

Der Jagdvorsteher:

Weber,
Gemeindevorsteher.

Konditorei & Café Konrad Müller,
Hilchenbach,
bekanntes Ausflugslokal,
hält sich allen Ausflüglern, Touristen,
Vereinen und Gesellschaften
bestens empfohlen,
Tel. 84.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-
Kamm mit Doppelwellenzählung
ger. gesch.



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Chofiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34. Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Sonntag, 20. Juli. 6.30. Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 13.15: Schallplattenkonzert: Aus Raimund'schen Operetten. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55 bis 16.05: Hausfrauen dienst. 16.30—18: Aus der Heidelberger Stadthalle: Festakt zur Eröffnung der Heidelberger Festspiele. 18.30—18.45: Briefkasten. 18.45—19.05: Esperanto-Unterricht. 19.05—19.25: Die Stunde des Arbeiters. 19.45—20.15: Stunde der Arbeiter. 19.45—19.55: Vortrag. 19.25—19.45: Die Stunde des Arbeiters. 19.45—20.15: Stunde des Frankfurter Bundes für Volksbildung. „Hansjacob und der Schwarzwald“, Vortrag von Alfred Auerbach. 20.15—22.45: „Die Luftkutsche“, Kunst-Rabarett. 22.45—23.45: Nelson-Rabarett. Anschließend bis 0.30. Tanzmusik.

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

11. Fortsetzung.

Silas Hempel besann sich.

War es wirklich eine unsinnige Idee von ihm? Einzig auf die Tatsache seiner unerwarteten Abreise gestützt? — Würde Richter sonst wiederkommen oder die Schlüssel hiergelassen haben? —

„Ich danke“, sagte er etwas verlegen, „es liegt gar kein Grund vor, in Dr. Richters Wohnung einzudringen.“
„Und oben?“ Frau Moser deutete nach der Mansarde.
„Was haben Sie denn eigentlich gefunden? Waren wirklich Diebe da?“

„Gewiß! Obwohl nichts von den Wertgegenständen gestohlen wurde!“

„Das verstehen Sie nicht —“

„Erörtern Sie sich, Frau Moser, ich auch nicht, vorläufig! Aber was ich noch sagen wollte: Keinen Mund gehalten! Kein Wort über diese Dinge zu irgend jemand!“

„Na, das weiß ich schon. Da brauchen Sie keine Angst zu haben.“

Sie begleitete Hempel bis an die Gartentür. Dort sagte sie: „Wissen Sie, morgen kommen die Herrschaften aus dem ersten Stock zurück. Der Herr Konsul war gestern bei mir und sagte, ich solle die Wohnung instand setzen.“

„So? Ich dachte, die Familie sei erst kürzlich auf Sommerfrische gezogen?“

„Ja. Aber dem gnädigen Fräulein soll die Luft dort nicht bekommen. Ich glaube, sie werden anderswohin gehen — der Herr Konsul redete wenigstens derge-
gleichen.“

Hempel schaute kaum auf das Gesicht der Alten. Sein jugendlicher Blick war durch die Straße geglikt.

„Gibt es keinen Wagenstand in der Nähe?“ fragte er plötzlich. „Ich möchte gern fahren.“

„Der nächste Stand ist ziemlich weit. Aber da schräg

Fußballverein Niederlaasphe.

Zwecks Teilnahme an dem am Sonntag den 21. Juli 1929 stattfindenden Turnfest des Turnvereins Niederlaasphe werden die Mitglieder gebeten, sich pünktlich 12¹/₂ Uhr beim Vereinslokal Schär einzufinden. Vollständiges Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Kriegerverein Niederlaasphe.

Sonntag den 21. Juli, mittags 1 Uhr Antreten beim Kameraden Schreiber, zur Teilnahme am Turnfest. Anzug: Mähe, Orden u. Ehrenzeichen. Um pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Zur Hausweibereitgung

empfehle:

Bierka-Hefen, Gärrohren, Weinbühler, Korbfaschen, Weinsäure und Zitronensäure.

Wittgenst. Drogerie,
Laasphe.



General-Vertreter
Aug. Mittelsmann,
Laasphe.



Schwimm-Club kaasphe.

In Anbetracht des herannahenden Schwimmfestes müssen wir von jetzt ab von unseren Mitgliedern pünktliches und vollständiges Erscheinen in den Übungsstunden erwarten.
Der Vorstand.

Turnverein



Niederlaasphe

Der Turnverein Niederlaasphe feiert am

Sonntag, den 21. Juli ds. Mts.

auf dem Festplatz am Haffelberg sein diesjähriges

Turnfest

wozu freundlichst eingeladen wird.

Antreten des Vereins 12.45 Uhr zum Abholen der auswärtigen Vereine. 13.15 Aufstellen des Festzuges, anschließend Zug durch den Ort zum Festplatz. Dasselbst turnerische Vorführungen und Tanz.

Eintrittspreise: Mitglieder: Herren 0.50 Mk.

Damen frei.

Nichtmitglieder: Herren 1.— Mk.

Damen 0.50 Mk.

Das Tanzgeld beträgt für Herren 0.50 Mk.

Die Einwohnerschaft von Niederlaasphe wird gebeten, am Festtage die Häuser zu beslaggen bezw. zu schmücken, überhaupt dem Dorf ein festliches Gepräge zu geben.

Niederlaasphe, den 19. Juli 1929.

Der Vorstand.

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienst
in Laasphe.

8. S. n. Trin., 21. Juli.

Vorm. 10 Uhr: Pastor v. d. Nahmer.

Sammlung f. d. Flussschiffermission.

Zinsen-Rückstand.

Die am 1. 7. 1929 fällig gewesenenen Zinsen für Hypotheken-, Schuldschein-Darlehen, sowie für Kredite in laufender Rechnung sind unverzüglich, spätestens bis zum 31. ds. Mts. zu zahlen. Im Nichtzahlungsfalle erfolgt zwangsweise Beitreibung.

Kreisparkasse Laasphe.

7. Kapitel.

Es war inzwischen Abend geworden. Im Bureau war Wasmut sicher nicht mehr. Hempel suchte ihn also in seinem Heim auf, hörte dort aber von der Wirtschafterin, daß ihn Herr mit Bekannten im Restaurant „Thalia“ speise.

Das war ärgerlich. Indessen — sprechen müsse er ihn heute noch!

Er machte sich also auf den Weg nach der Stadttheater-Restaurant, wo er in Untersuchungsrichter wirklich im Freundeskreis antraf.

Während die Herren zusammenrückten, um ihm Platz zu machen, glitt Hempels Blick zerstreut über die voll besetzte Glasveranda hin.

Pflichtig stuchte er. Gar nicht weit von ihrem Tisch entfern, saß eine kleine Gesellschaft von vier Personen. Ein älteres Ehepaar, ein jüngerer, sehr schneidig und vornehm aussehender Herr und — Melitta Bantow!

Ja, sie war es wirklich. Ihre blauen Augen, die langweilt umherfahren, begegneten jetzt den seinen. suchte merklich zusammen und erstarrte dann tief.

(Fortsetzung folgt.)